



Babette Quinkert / Margot Blank (Hrsg.)

Dimensionen eines Verbrechens

Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg

Babette Quinkert / Margot Blank (Hrsg.)

Dimensionen eines Verbrechens

Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg

Informationen über die Autorinnen und Autoren des Bandes finden sich auf S. 269.

MUSEUMМУЗЕЙ
BERLINБЕРЛИН
KARLSHORST
КАРЛСХОРСТ



KZ-Gedenkstätte
Flossenbürg | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN



Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden sich weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Publikation.

Bonn 2022

Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Adenauerallee 86, 53113 Bonn

© Museum Berlin-Karlshorst, Berlin 2021

© Metropol Verlag, Berlin

Autorinnen und Autoren: Rolf Keller, Daria Kozlova, Artem Latyschew, Esther Meier, Babette Quinkert, Heike Winkel

Übersetzungen: Michael Firstov (DE–RU), Susan Giegerich (DE–EN), Carola Jürchott (RU–DE), Schneiders Sprach Service (DE–EN, RU–EN)

Korrektur: Margot Blank, Svetlana Andreeva

Gestaltung: Christine Kitta, Berlin

Umschlaggestaltung: Michael Rechl, Kassel

Umschlagfoto: © Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain, Zeithain

Lithografie: Lothar Steffens, Reschke, Steffens & Kruse GmbH, Berlin

Druck: buchdruckerei.de, Berlin

ISBN 978-3-7425-0950-5

www.bpb.de

INHALT

CONTENT

6	ZUM GELEIT PRELIMINARY WORDS
11	DIMENSIONEN EINES VERBRECHENS DIMENSIONS OF A CRIME
13	THEMEN TOPICS
95	BIOGRAFIEN BIOGRAPHIES
121	ORTE SITES
145	FOTOGRAFIEN ALS QUELLE PHOTOGRAPHS AS A SOURCE
173	ESSAYS ESSAYS
261	ANHANG APPENDIX

ZUM GELEIT PRELIMINARY WORDS

Das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen während des Zweiten Weltkriegs und danach hat bis heute nicht die Aufmerksamkeit erfahren, die es verdient. Es war ein grausames, ein unmenschliches Schicksal, über das auch nach dem Krieg lange Zeit nicht geredet wurde; nicht in Deutschland und nicht in der Sowjetunion. Dabei betraf es Millionen von Menschen und inzwischen noch weitere Millionen ihrer Nachfahren, deren Erinnerung lange Zeit nichts galt.

Wir nehmen den 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion zum Anlass, um über das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen zu informieren. Wir, das ist ein Zusammenschluss aus dem Museum Berlin-Karlshorst, der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten sowie dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau. Seit Jahren arbeiten wir zusammen, weil wir, jeder auf seine Weise, das große Thema der sowjetischen Kriegsgefangenen als Opfer deutscher Vernichtungspolitik aufarbeiten wollen. Unsere langjährige Arbeit ist geprägt durch vielfältige Kontakte im eigenen Land wie auch in der Ferne, Archivarbeit, internationale Konferenzen und persönliche Arbeitsbeziehungen, Gespräche mit Überlebenden und ihren Angehörigen, Briefwechsel, Bewahren von Erinnerungstücken, Pflege der Gräber wie auch die Gestaltung von Erinnerungsorten. Die einschneidende Zäsur war dabei sicherlich das Auseinanderfallen der Sowjetunion vor 30 Jahren, wobei das Zusammenwachsen eines vereinten Deutschland ebenso Aufmerksamkeit benötigte. Mitunter müssen auch heute noch Prägungen aus der Zeit davor, aus der Zeit des Kalten Krieges benannt und womöglich überwunden werden. Die unmittelbaren Zeitzeugen leben fast alle nicht mehr. Ihre Nachfahren stellen nun die Fragen. Insgesamt

Up to the present time, the fate of Soviet prisoners of war during and after the World War II has not received the attention it deserves. It was a cruel, an inhuman fate that even after the war was not discussed for a long time, not in Germany and not in the Soviet Union. Although it befell millions of people and, meanwhile, additional millions of their descendants, their memories were not valued for a long time.

We use the occasion of the 80th anniversary of the German attack on the Soviet Union to inform about the fate of the Soviet prisoners of war. "We" refers to a collaboration of Museum Berlin-Karlshorst, Flossenbürg Concentration Camp Memorial, the Lower Saxony Memorials Foundation, and the German War Graves Commission, together with the German Historical Institute Moscow. We have been working together for years because each institution in its own way wants to come to terms with the huge subject of Soviet prisoners of war as victims of the German policy of annihilation. Our many years of work are characterized by a wide range of contacts in our own countries and abroad, archival work, international conferences and personal working relationships, conversations with survivors and their families, correspondence, preservation of mementoes, maintenance of graves, and designing memorial sites. The decisive turning point was of course the disintegration of the Soviet 30 years ago, whereby the amalgamation of a reunited Germany also required attention. Sometimes, viewpoints still prevailing from the previous time, the cold war era, need to be identified and possibly overcome. The direct witnesses of the events are almost all gone. Their descendants are now the ones asking questions. As a whole, remembrance has become more multifaceted, which is also related to the improved state of research. Previously neglected national perspectives have gained in importance. It is time to draw some conclusions and to

ist das Erinnern facettenreicher geworden, was unter anderem mit einem besseren Forschungsstand zu tun hat. Bislang vernachlässigte nationale Perspektiven haben an Bedeutung gewonnen. Es ist an der Zeit, mit einer Wanderausstellung ein Fazit zu ziehen und zum Gespräch einzuladen.

Zum Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen ist schon lange geforscht und veröffentlicht worden. Eine kleine Übersicht am Ende dieses Bandes gibt darüber Rechenschaft. Aber das Erinnern war und ist immer auch überlagert von den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Heute sind wir sehr froh darüber, in einem grenzüberschreitenden Format wissenschaftlich, freundschaftlich und menschlich zusammen arbeiten zu können. Aus diesem Geist heraus haben wir die Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“ unter Federführung des Museums Berlin-Karlshorst realisiert. Die Ausstellung soll zum einen das furchtbare Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen verdeutlichen, zum anderen die Strukturen und Verantwortlichkeiten offenlegen, die zu diesem Menschheitsverbrechen führten. Darüber hinaus wenden wir uns exemplarisch einigen individuellen Lebenswegen zu. Sie können mitnichten die millionenfachen, alle auf ihre Art verschiedenen Biographien widerspiegeln. Aber sie ermöglichen es, beispielhaft die abstrakt große Dimension auf eine fassbare Ebene zu bringen. Wir reden über das Leben von bis zu 5,7 Millionen Männern und Frauen der Roten Armee in deutscher Gefangenschaft, von denen über drei Millionen nicht überlebten.

In Ergänzung unserer Ausstellung haben wir diesem Band Essays hinzugefügt, um auf einige übergeordnete Aspekte hinweisen zu können. Neben der Kuratorin Babette Quinkert (Museum Berlin-Karlshorst) geben uns Rolf Keller (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten), Daria Kozlova

invite discussion using the medium of a travelling exhibition.

The fate of Soviet prisoners of war has long been a subject of research and publication. A brief survey at the end of this volume provides evidence of this activity. However, remembrance was and continues to be overlaid by the general societal context. Today we are delighted to be able to work together methodically, amicably, and as colleagues in an international framework. In this spirit we have organized the exhibition “Dimensions of a Crime. Soviet Prisoners of War in World War II”, coordinated by Museum Berlin-Karlshorst. It is designed not only to illustrate the terrible fate of the Soviet prisoners of war but also to unveil the structures and responsibilities that led to this crime against humanity. Our third approach is to look at individual life histories as illustrations. They can in no way reflect the millions of different biographies, each unique in its own way. But these examples can bring an abstractly huge dimension down to a comprehensible level. We are speaking about the lives of up to 5.7 million Red Army men and women in German imprisonment, of whom over three million did not survive.

We have supplemented our exhibition in this volume with essays in order to point out a few predominant aspects. In addition to the curator Babette Quinkert (Museum Berlin-Karlshorst), Rolf Keller (Lower Saxony Memorials Foundation), Daria Kozlova (Flossenbürg Concentration Camp Memorial), Esther Meier (German Historical Institute Moscow) and Heike Winkel (German War Graves Commission) give us some insights into their research and the scope of their work. We also asked Artem Latyshev (International Centre for the History and Sociology of the Second World War and its Aftermath, Moscow) for a survey of Soviet and Russian approaches for dealing with this topic.

(KZ-Gedenkstätte Flossenbürg) sowie Esther Meier (Deutsches Historisches Institut Moskau) und Heike Winkel (Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.) vertiefende Einblicke in ihre Forschungs- und Arbeitsfelder. Zudem baten wir Artem Latyschew (Internationales Zentrum für Geschichte und Soziologie des Zweiten Weltkriegs und seine Folgen, Moskau) um einen Überblick zum sowjetischen bzw. russischen Umgang mit dem Thema. Unser aller Häuser haben sich gemeinsam um die Finanzierung dieses Projekts gesorgt und dafür öffentliche Fördermittel genutzt. Eine wesentliche Förderung erfuhr es durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien.

Dr. Sandra Dahlke
Deutsches Historisches Institut Moskau

Dr. Elke Gryglewski
Stiftung niedersächsische Gedenkstätten

Dr. Jörg Morré
Museum Berlin-Karlshorst

Wolfgang Schneiderhan
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Prof. Dr. Jörg Skriebeleit
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

All of our institutions have together arranged for the financing of this project and used public funding for this purpose. Considerable support was forthcoming from the State Minister for Cultural and Media Affairs of the Federal Republic of Germany.

Dr Sandra Dahlke
German Historical Institute Moscow

Dr Elke Gryglewski
Lower Saxony Memorials Foundation

Dr Jörg Morré
Museum Berlin-Karlshorst

Wolfgang Schneiderhan
German War Graves Commission (e.V.)

Prof. Dr Jörg Skriebeleit
Flossenbürg Concentration Camp Memorial

DIMENSIONEN EINES VERBRECHENS



SOWJETISCHE KRIEGSGEFANGENE IM ZWEITEN WELTKRIEG DIMENSIONS OF A CRIME. SOVIET PRISONERS OF WAR IN WORLD WAR II



Am 22. Juni 1941 überfällt das Deutsche Reich die Sowjetunion. Bis Kriegsende nimmt die Wehrmacht etwa 5,7 Millionen Soldat·innen der Roten Armee gefangen. Ihre Behandlung ist verbrecherisch. Dabei spielen antibolschewistische und rassistische Einstellungen ebenso eine Rolle wie militärische und wirtschaftliche Interessen des NS-Regimes. Insgesamt kommen mehr als drei Millionen sowjetische Kriegsgefangene um. In der Sowjetunion sind die Überlebenden mit dem Misstrauen der Behörden konfrontiert. Sie stehen unter dem Generalverdacht des Verrats und werden jahrzehntelang gesellschaftlich benachteiligt. Die sowjetischen Kriegsgefangenen sind eine der größten Opfergruppen deutscher Massenverbrechen. Dennoch wird bis heute kaum an sie erinnert.

The German Reich attacks the Soviet Union on June 22, 1941. By the end of the war the German Army makes prisoners of about 5.7 million Red Army soldiers. Their treatment is criminal. Anti-Bolshevist and racist attitudes as well as the Nazi regime's military and economic interests play a role. In all, over three million Soviet prisoners of war perish. In the Soviet Union the survivors are confronted with the mistrust of the authorities. They are under a general suspicion of treason and for decades are discriminated against socially. Soviet prisoners of war are one of the largest categories of victims of German mass crimes. Nevertheless, to this day they are hardly commemorated.

Sowjetische Kriegsgefangene an einer Sammelstelle der Wehrmacht, vermutlich Belarus, Anfang Juli 1941

Foto PK, dpa picture alliance

Soviet prisoners of war at a German Army collection point, probably Belarus, early July 1941

Propaganda-troop photographer: not known, dpa Picture Alliance

THEMEN TOPICS

RECHTSBRUCH BREACH OF LAW





Das Deutsche Reich hat internationale Abkommen unterzeichnet, die eine humane Behandlung von Kriegsgefangenen festlegen. Bei den sowjetischen Kriegsgefangenen hält die Wehrmacht sie jedoch absichtlich nicht ein. Politische Kommissare der Roten Armee und andere Gefangene werden erschossen, vor allem im ersten Kriegsjahr. Unzureichende Versorgung führt zum Hungertod von Millionen. Zwar bessert sich die Lage der Rotarmist·innen in deutscher Gefangenschaft ab Mitte 1942 ein wenig, weil sie als Arbeitskräfte immer wichtiger werden. Ihre Behandlung ist jedoch bis zum Kriegsende viel schlechter als die der Kriegsgefangenen aus anderen Ländern.

The German Reich had signed international agreements that specified the humane treatment of prisoners of war. The German Armed Forces deliberately ignore this in the case of Soviet prisoners of war. Red Army political commissars and other prisoners are shot, especially in the first year of the war. Inadequate care leads to the starvation of millions. The situation of Red Army members in German imprisonment does slightly improve from mid-1942 because they become more crucial as manpower. But until the war ends they are treated much worse than prisoners of war from other countries.



←

Wehrmachtangehörige zwingen sowjetische Kriegsgefangene, ihr eigenes Grab zu schaufeln, besetzte sowjetische Gebiete, vermutlich 1941

Mit dem „Kommissarbefehl“ ordnet die Wehrmacht vor dem Überfall an, dass politische Funktionär·innen der Roten Armee sofort nach ihrer Gefangennahme erschossen werden. Sie sind für die politische Ausrichtung der Roten Armee und die Schulung der Soldat·innen zuständig. Der Befehl gilt bis Mai 1942.

Foto: unbekannt, dpa Picture Alliance

Members of the German Army force Soviet prisoners of war to dig their own graves, occupied Soviet territories, probably 1941

Before the attack on the Soviet Union, the German Army commands in the “Commissar Order” that Red Army political functionaries are to be shot immediately after capture. They are responsible for the political orientation of the Red Army and for training the soldiers. The order remains in effect until May 1942.

Photo: not known, dpa Picture Alliance

Gefangennahme einer Gruppe von Rotarmist·innen, besetzte sowjetische Gebiete, o. D.

Bis Ende 1941 geraten über drei Millionen sowjetische Soldat·innen in deutsche Gefangenschaft. Von ihnen werden Zehntausende direkt nach Gefangennahme erschossen. Auch verwundete oder von ihren Einheiten getrennte Rotarmist·innen zählen zu den Opfern.

Foto: unbekannt, Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain, Zeithain

Capture of a group of Red Army members, occupied Soviet territories, date unknown

By the end of 1941 over three million Soviet soldiers are in German captivity. Tens of thousands of them are shot immediately after capture. Red Army members who are wounded or separated from their units are also among the victims.

Photo: not known, Zeithain Memorial Grove, Zeithain

„Er [Hermann Göring] war ebenso wie der Führer der Auffassung, dass bei dem Einmarsch deutscher Truppen in Russland der ganze bolschewistische Staat zusammenbrechen würde, und dass dadurch mit den von mir befürchteten Zerstörungen und Vernichtung der Vorräte und Eisenbahn im großen Umfange nicht zu rechnen sei. Es käme darauf an, zunächst schnell die bolschewistischen Führer zu erledigen.“

“He [Hermann Göring] like Hitler believed that when the German troops marched into Russia the whole Bolshevik state would collapse and that my fear of large-scale devastation and destruction of supplies and railways would therefore not have to be expected. It would be important to first quickly finish off the Bolshevik leaders.”

Aktennotiz des Chefs des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes, Georg Thomas, über seinen Vortrag bei Hermann Göring, 26. Februar 1941

Die Wehrmacht braucht die sowjetischen Ressourcen, um weiter Krieg führen zu können. Der Mord an der sowjetischen Führungsschicht soll dafür sorgen, dass diese schnell gesichert werden können. Thomas' Notiz ist der früheste schriftliche Hinweis auf diesen Mordplan. Die politischen Funktionär·innen in der Roten Armee gehören zu dieser Gruppe.

Memorandum from the head of the Military Economics and Armament Office, Georg Thomas, on his presentation to Hermann Göring, February 26, 1941

The German Army needs the Soviet resources to be able to continue waging the war. The murder of Soviets with leadership positions is intended to ensure that this can be rapidly assured. Thomas' memo is the earliest written reference to this murder plan. Red Army political functionaries are included in this group.

„Kampf zweier Weltanschauungen gegeneinander. ... Wir müssen vom Standpunkt des soldatischen Kameradentums abrücken. Der Kommunist ist vorher kein Kamerad und nachher kein Kamerad. Es handelt sich um einen Vernichtungskampf.“

“Struggle of two opposed world views. ... We must distance ourselves from the standpoint of soldierly comradeship. A communist is neither before nor afterward a comrade. It's a war of extermination.”

Stichpunktartige Zusammenfassung einer Rede Adolf Hitlers vor Kommandeuren des künftigen Ostheeres, 30. März 1941

Die Wehrmacht soll sich am Mord an der sowjetischen Führungsschicht beteiligen. Darauf stimmt Hitler etwa 100 Oberbefehls- und Befehlshaber ein. Keiner der Anwesenden widerspricht.

Summary of the key points in a speech by Adolf Hitler to commanders of the future Eastern Army, March 30, 1941

The German Army is to participate in the murder of Soviets with leadership positions. Hitler mentally prepares about 100 commanders-in-chief and commanding officers for this. None of those present contradicts.



**Durchgangslager für sowjetische Kriegsgefangene,
Orscha, August 1941**

Die Wehrmacht sammelt die Gefangenen zunächst und bringt sie später über Durchgangslager in Offiziers- und Stammlager in frontfernen Gebieten. In den völlig überfüllten Lagern fehlt meist jegliche Infrastruktur. Die Gefangenen bleiben oft tagelang ohne Nahrung. Bei Tumulten schießen die Wachmannschaften sofort.

Foto privat: Albert Dieckmann, MBK, Berlin

**Transit camp for Soviet prisoners of war,
Orsha, August 1941**

The German Army first collects prisoners and then brings them via transit camps to officers' and main camps far from the front. The completely overcrowded camps are usually without any kind of infrastructure. Prisoners are often left for days without food. The guards immediately respond with shooting if there are riots.

Private photo: Albert Dieckmann, MBK, Berlin



Gefangenenskolonne, bei Gschatsk im Gebiet Smolensk, November 1941

Fußmärsche in die rückwärtigen Lager erstrecken sich oft über Hunderte von Kilometern. Die erschöpften und teilweise verwundeten Gefangenen erhalten kaum Proviant. Wer zurückfällt, wird erschossen. Transporte mit der Bahn finden in offenen Waggonen statt, so dass im Herbst und Winter 1941/42 viele Gefangene erfrieren.

Foto privat: Albert Dieckmann, MBK, Berlin

Column of prisoners near Gzhatsk in Smolensk Region, November 1941

Foot marches to camps located in the rear often extend for hundreds of kilometres. The exhausted and sometimes wounded prisoners hardly ever receive provisions. Whoever drops behind is shot. Train transport takes place in open railway wagons, causing many prisoners to freeze to death in autumn and winter 1941/42.

Private photo: Albert Dieckmann, MBK, Berlin

**Heeresdienstvorschrift für das Kriegsgefangenenwesen,
Deutsches Reich, 1939**

Im Genfer Abkommen wird 1929 vereinbart, alle Kriegsgefangenen human zu behandeln. Auch das Deutsche Reich hat dieses Abkommen unterzeichnet. Im Zweiten Weltkrieg hält sich die Wehrmacht gegenüber den meisten feindlichen Soldat:innen an die geltenden Regelungen. Nur bei den sowjetischen Kriegsgefangenen werden diese absichtlich nicht eingehalten.

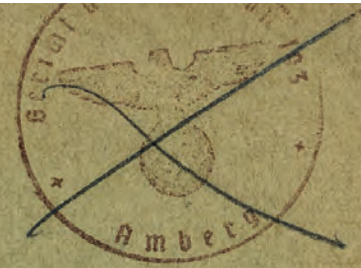
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften, Potsdam

Army regulation on prisoners of war, German Reich, 1939

The 1929 Geneva Convention specified the humane treatment of all prisoners of war. The German Reich had also signed this convention. In World War II the German Armed Forces adhere to the accepted regulations for most enemy soldiers. Only in the case of Soviet prisoners of war do they intentionally disregard it.

Centre for Military History and Social Sciences, Potsdam

H. Dv. 38/2
M. Dv. Nr. 38/2
L. Dv. 78/2



Vorschrift für das Kriegsgefangenenwesen

Teil 2

I.

Abkommen

über die Behandlung der Kriegsgefangenen

Vom 27. Juli 1929

II.

Genfer Abkommen

zur Verbesserung des Loses der Vermundeten

und Kranken der Heere im Felde

Vom 27. Juli 1929

Unveränderter Nachdruck

Berlin 1939

Gedruckt in der Reichsdruckerei

57171

Anlage zu OKW/ WFGt/ Abt. I IV/Qu
 Nr. 44822/41 g.K. Chefs.

Cheffache!
 Nur durch Offizier!

h 600/42

Richtlinien für die Behandlung
politischer Kommissare.

Im Kampf gegen den Bolschewismus ist mit einem Verhalten des Feindes nach den Grundsätzen der Menschlichkeit oder des Völkerrechts nicht zu rechnen. Insbesondere ist von den politischen Kommissaren aller Art als den eigentlichen Trägern des Widerstandes eine massenfüllte, grausame und unmenschliche Behandlung unserer Gefangenen zu erwarten.

Die Truppe muss sich bewusst sein:

- 1.) In diesem Kampfe ist Schonung und völkerrechtliche Rücksichtnahme diesen Elementen gegenüber falsch. Sie sind eine Gefahr für die eigene Sicherheit und die schnelle Befriedung der eroberten Gebiete.
- 2.) Die Urheber barbarisch asiatischer Kampfmethoden sind die politischen Kommissare. Gegen diese muss daher sofort und ohne Weiteres mit aller Schärfe vorgegangen werden.
 Sie sind daher, wenn im Kampf oder Widerstand ergriffen, grundsätzlich sofort mit der Waffe zu erledigen.

Im Übrigen gelten folgende Bestimmungen:

I. Operationsgebiet.

- 1.) Politische Kommissare, die sich gegen unsere Truppe wenden, sind entsprechend dem "Erlass über Ausübung der Gerichtsbarkeit im Gebiet Barbarossa" zu behandeln. Dies gilt für Kommissare jeder Art und Stellung, auch wenn sie nur des Widerstandes, der Sabotage oder der Anstiftung hierzu verdächtig sind.

Auf die "Richtlinien über das Verhalten der Truppe in Russland" wird verwiesen.

/ 2.)

49.

d. 600/48

2.) Politische Kommissare als Organe der feindlichen Truppe sind kenntlich an besonderen Absichten - roter Stern mit goldenem eingewebtem Hammer und Sichel auf den Ärmeln - (Einzelheiten siehe "Die Kriegsw. Wehrmacht der UdSSR." OKH/ Gen St d. H. O. Qu. IV. Abt. Fremde Heere Ost (II) Nr. 100/41 g. vom 15. 1. 1941 unter Anlage 9 d). Sie sind aus den Kriegsgefangenen sofort, d.h. noch auf dem Gefechtsfelde, abzusondern. Dies ist notwendig, um ihnen jede Einflussmöglichkeit auf die gefangenen Soldaten zu nehmen. Diese Kommissare werden nicht als Soldaten anerkannt; der für Kriegsgefangene völkerrechtlich geltende Schutz findet auf sie keine Anwendung. Sie sind nach durchgeführter Absonderung zu erledigen.

3.) Politische Kommissare, die sich keiner feindlichen Handlung schuldig machen oder einer solchen verdächtig sind, werden zunächst unbehelligt bleiben. Erst bei der weiteren Durchdringung des Landes wird es möglich sein, zu entscheiden, ob verbliebene Funktionäre an Ort und Stelle belassen werden können oder an die Sonderkommande abgegeben sind. Es ist anzustreben, dass diese selbst die Überprüfung vornehmen.

Bei der Beurteilung der Frage, ob "schuldig oder nicht schuldig", hat grundsätzlich der persönliche Eindruck von der Gesinnung und Haltung des Kommissars maßgebend zu gelten, als der vielleicht nicht zu beweisende Tatbestand.

4.) In den Fällen 1.) und 2.) ist eine kurze Meldung (Meldewort) über den Vorfall zu richten:

- a) von den einer Division unterstellten Truppen an die Division (Ie),
- b) von den Truppen, die einem Korps-, Armeeober- oder Heeresgruppenkommando oder einer Panzergruppe unmittelbar unterstellt sind, an das Korps- usw. Kommando (Ie).

/ 5.)

50

d. 600/48

5.) Alle oben genannten Massnahmen dürfen die Durchführung der Operationen nicht aufhalten. Planmäßige Such- und Säuberungsaktionen durch die Kampftruppe haben daher zu unterbleiben.

II.) Im rückwärtigen Heeresgebiet.

Kommissare, die im rückwärtigen Heeresgebiet wegen zweifelhaften Verhaltens ergriffen werden, sind an die Einsatzgruppe bzw. Einsatzkommando der Sicherheitspolizei (SD) abzugeben.

III.) Beschränkung der Kriegs- und Standgerichte.

Die Kriegsgerichte und die Standgerichte der Regiment- usw. Kommande dürfen mit der Durchführung der Massnahmen nach I und II nicht betraut werden.

51

Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht für die Behandlung politischer Kommissare, 6. Juni 1941

Der sogenannte Kommissarbefehl legt fest, dass die Wehrmacht die politischen Funktionär-innen der Roten Armee erschießen soll sowie zivile Funktionär-innen, wenn diese Widerstand leisten oder „verdächtig“ sind. Die anderen sollen SS und Polizei übergeben werden. Im Mai 1942 setzt Hitler den Befehl aus. Er hat sein ursprüngliches Ziel, den Widerstandswillen der sowjetischen Truppen zu schwächen, nicht erreicht. Vereinzelt kommt es auch danach noch zu Morden.

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg i. Br.

Instructions of the German Armed Forces High Command on the treatment of political commissars, June 6, 1941

The so-called Commissar Order specifies that the German Armed Forces shoot and kill Red Army political functionaries as well as those civilian functionaries who offer resistance or are "suspected". The others are to be handed over to the SS or the police. In May 1942 Hitler suspends the order. He had not achieved his original goal of breaking the Soviet troops' will to resist. There are isolated cases of murder also later.

Federal Archive-Military Division, Freiburg i. Br.

Richtlinien für das Verhalten der Truppe
in Russland.

I.

- 1.) Der Bolschewismus ist der Todfeind des nationalsozialistischen deutschen Volkes. Dieser zersetzenden Weltanschauung und ihren Trägern gilt Deutschlands Kampf.
- 2.) Dieser Kampf verlangt rücksichtsloses und energisches Durchgreifen gegen bolschewistische Hetzer, Freischärler, Saboteure, Juden und restlose Beseitigung jedes aktiven oder passiven Widerstandes.

II.

- 3.) Gegenüber allen Angehörigen der Roten Armee - auch den Gefangenen - ist äusserste Zurückhaltung und schärfste Achtsamkeit geboten, da mit heimtückischer Kampfweise zu rechnen ist. Besonders die asiatischen Soldaten der Roten Armee sind undurchsichtig, unberechenbar, hinterhältig und gefühllos.
- 4.) Bei der Gefangennahme von Truppeneinheiten sind die Führer sofort von den Mannschaften abzusondern.

III.

- 5.) Der deutsche Soldat sieht sich in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (U.d.S.S.R.) nicht einer einheitlichen Bevölkerung gegenüber. Die U.d.S.S.R. ist ein Staatengebilde, das eine Vielzahl von slawischen, kaukasischen und asiatischen Völkern in sich vereinigt und das zusammengehalten wird durch die Gewalt der bolschewistischen Machthaber. Das Judentum ist in der U.d.S.S.R. stark vertreten.

/ 6.)

13

-- 2 --

6.) Ein grosser Teil der russischen Bevölkerung, besonders die durch das bolschewistische System verarmte Landbevölkerung steht dem Bolschewismus innerlich ablehnend gegenüber. Im nichtbolschewistischen russischen Menschen ist das Nationalbewusstsein mit tiefem religiösen Gefühl verbunden. Freude und Dankbarkeit über die Befreiung vom Bolschewismus werden ihren Ausdruck häufig in kirchlicher Form finden. Dankgottesdienste und Prozessionen sind nicht zu verhindern oder zu stören.

7.) In Gesprächen mit der Bevölkerung und im Verhalten gegenüber Frauen ist grösste Vorsicht geboten. Viele Russen verstehen deutsch, ohne es selbst sprechen zu können.

Der feindliche Nachrichtendienst wird gerade im besetzten Gebiet besonders am Werk sein, um Nachrichten über militärisch wichtige Einrichtungen und Massnahmen zu erhalten. Jede Leichtfertigkeit, Tüchtigkeit und Vertrauensseligkeit kann deshalb schwerste Folgen haben.

IV.

8.) Wirtschaftsgüter aller Art und militärische Beute, insbesondere Lebens- und Futtermittel, Betriebsstoff und Bekleidungsgegenstände sind zu schonen und sicherzustellen. Jede Vergeudung und Verschwendung schädigt die Truppe. Plünderungen werden nach den Militärstrafgesetzen mit den schwersten Strafen geahndet.

9.) Vorsicht beim Genuss von erbeuteten Lebensmitteln! Wasser darf nur in gekochtem Zustand genossen werden (Typhus, Cholera). Jede Berührung mit der Bevölkerung birgt gesundheitliche Gefahren. Schutz der eigenen Gesundheit ist soldatische Pflicht.

10.) Nur Reichskreditkassenscheine und -münzen sowie für deutsche Scheidemünzen im Wert von 1 und 2 Pfennig sowie 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig oder Rentenpfennig besteht Annahmepflicht. Anderes deutsches Geld darf nicht verausgabt werden.

OKW/WFSt.

END

Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht für das Verhalten der Truppe in Russland, 19. Mai 1941

Die Wehrmacht bereitet ihre Soldaten auf den Kampf gegen den „Todfeind“ Bolschewismus vor. Dabei warnt sie auch vor einer „heimtückischen Kampfweise“ der Roten Armee und bezieht Kriegsgefangene explizit mit ein. Die Richtlinien werden unmittelbar vor Kriegsbeginn bis in die Kompanien verteilt.

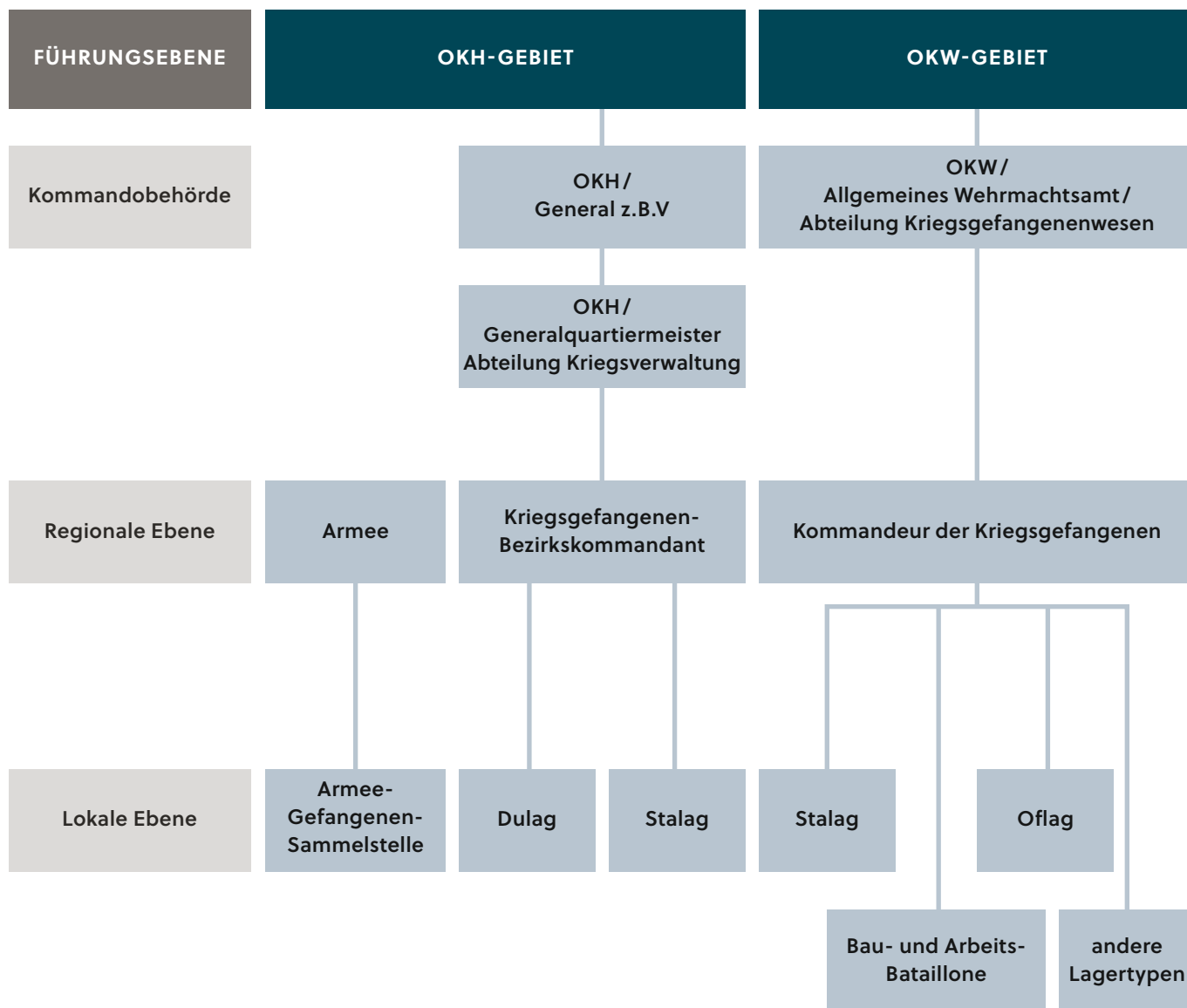
Staatsarchiv Nürnberg, Nürnberg

Instructions of the German Armed Forces High Command on troop behaviour in Russia, May 19, 1941

The army prepares its soldiers to fight the "mortal enemy" Bolshevism. It also warns them about the Red Army's "treacherous fighting style" and explicitly includes prisoners of war. Just before the war begins these instructions are distributed down to the company level.

Nuremberg State Archive, Nuremberg

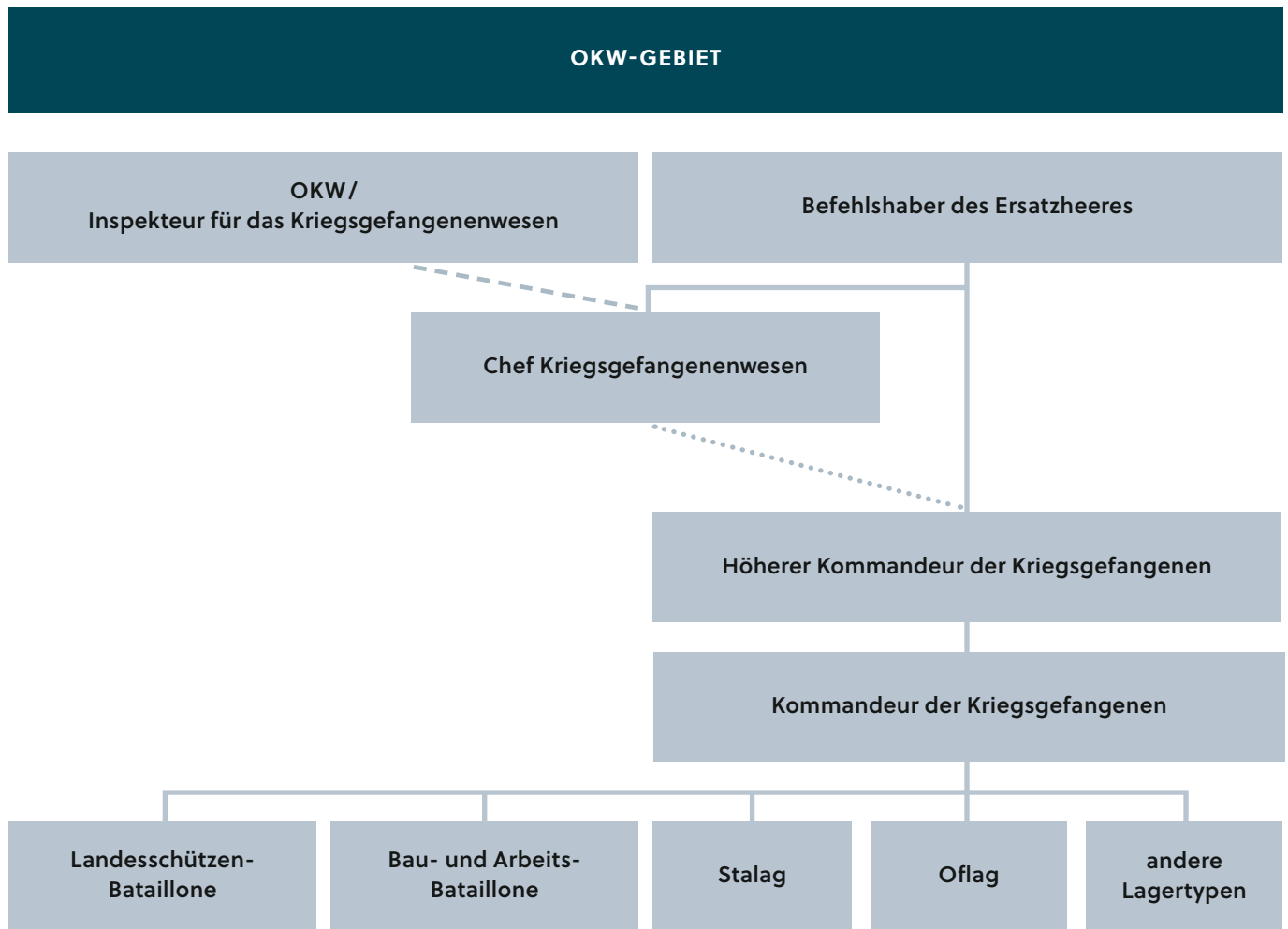
DIE ORGANISATION DES DEUTSCHEN KRIEGSGEFANGENENWESENS 1939–1944 *



LEGENDE

- Unterstellung
- - - - - Mittelbare Unterstellung
- Fachliche Unterstellung

* Neben der Wehrmacht beeinflusst eine ganze Reihe weiterer Instanzen die Politik gegenüber den sowjetischen Kriegsgefangenen: das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das Reichsarbeitsministerium, die Parteikanzlei der NSDAP, das Auswärtige Amt und Instanzen der SS.



Organisation des Kriegsgefangenenwesens

Für die Behandlung der Kriegsgefangenen ist der Chef des Allgemeinen Wehrmachtsamts verantwortlich. Im Krieg gegen die Sowjetunion ist die Zuständigkeit regional aufgeteilt: Das Oberkommando des Heeres ist für das Operationsgebiet verantwortlich, während das Oberkommando der Wehrmacht das Deutsche Reich, das sogenannte Generalgouvernement und die sowjetischen Gebiete unter Zivilverwaltung übernimmt.

Organisation of prisoner-of-war affairs

The head of the General Armed Forces Office is responsible for dealing with prisoners of war. In the war against the Soviet Union the jurisdiction is shared regionally: The German Army High Command is responsible for the area of operation, while the German Armed Forces High Command takes charge of the German Reich, the so-called General Government for the Occupied Polish Region, and the Soviet areas that are under civilian administration.

Dimensionen eines Verbrechens

Von den etwa 5,7 Millionen Soldatinnen und Soldaten der Roten Armee, die vom Überfall des Deutschen Reiches auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, überlebte weniger als die Hälfte: Mehr als drei Millionen von ihnen fielen extremer Unterernährung, miserablen hygienischen Bedingungen, fehlender medizinischer Versorgung, harten Arbeitseinsätzen, grausamen Strafen oder gezielten Tötungen zum Opfer. Der Band gibt Einblicke in Dimensionen deutscher Kriegsverbrechen, die ansonsten selten im Fokus stehen. Mit Fotoaufnahmen, der Abbildung von Schriftdokumenten sowie Infotexten auf Deutsch und auf Englisch führt er den Alltag in den Kriegsgefangenenlagern und bei Arbeitseinsätzen vor Augen und verdeutlicht die deutsche Strategie hinter dem Umgang mit den Gefangenen, der sich von Anfang an bewusst über völker- und kriegsrechtliche Standards hinwegsetzte. Die Frage, wer unter welchen Umständen und mit welchem Ziel die – in der Regel von Seiten der Täter stammenden – Fotos aufgenommen hat, wird in einem eigenen Kapitel diskutiert. Den überlebenden Gefangenen begegnete die sowjetische Führung nach ihrer Befreiung vielfach mit Misstrauen. In der offiziellen Erinnerungskultur hatten sie über mehrere Jahrzehnte weder in Deutschland noch in ihrer Heimat einen Platz.